



Nachlass Robert Koch

Signatur: as/b1/145

DOI: 10.17886/RKI-History-0139

Transkription: Janet Heidschmidt

Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut (museum@rki.de), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute (museum@rki.de) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Berlin, den 25. April 1899

Hochverehrter Herr Geheimrath! [Robert Koch]

Bei meiner Rückkehr von meiner Reise am Sonnabend Morgen erfuhr ich, daß Herr Geheimrath erst am Abend zuvor abgereist und mich nach dem Bahnhofe bestellt hatten. Wie gern hätte ich letzterem Befehle Folge geleistet, um noch persönlich Abschied nehmen zu können, aber die bei mir zuhause vorgefundenen Verhältnisse ließen eine frühere Rückkehr leider nicht zu. Ich mußte meinen Vater in das Krankenhaus bringen, da er rechtsseitig gelähmt ist und auch seine Sprache verloren hat; auch scheint er nicht recht bei Besinnung zu sein. Der Arzt hält Bäder, Elektrisieren und Massage für nothwendig, und diese Behandlung kann mein Vater in der Häuslichkeit nicht haben. Da nun Verwandte pp. bei meinem Vater selbst sich nicht mehr befinden, musste ich auch das Hauswesen regeln, und deswegen auch noch nach Löwen i. Schles. reisen, um meinen Bruder für alle Fälle eingehend zu informieren. Demzufolge bin ich die Nacht von Freitag zu Sonnabend nach Berlin gereist und vom Bahnhofe direkt zum Institut in den Dienst gegangen, woselbst ich erst von der Abreise des Herrn Geheimrath erfuhr.

Am Sonnabend schon fuhr ich auch nach Westend. Die Mädchen traf ich beim Reinigen der Schlafzimmer bezw. [unleserlich] der Teppiche u.s.w. gegen Motten. Letztere sind im Schlafzimmer im Fußbodenbelage in Mengen vorgefunden, und hat Anna diesen sogleich behufs gründlicher Reinigung völlig aufgenommen.

Die im zurückgelassenen Briefe ertheilten Anweisungen sind z. Th. schon ausgeführt, bezw. werden von mir pünktlichst befolgt werden.

Anna lasse ich ein Mückennetz zugehen, sie hat bis jetzt nur eine Mücke zu sehen bekommen u. sie auch gefangen. Die Steuerfreiheit für den Wachhund ist beantragt. Mit gleicher Post geht zum hier einliegenden Briefe eine Mückensendung ab.

Zum Sonnabend will ich wieder nach Westend um den Diener zu entlassen und abzumelden.

Soeben geht mir von Herrn Sanitätsrath Libbertz ein Brief für Herrn Professor Zettnow zu, welchen ich sofort bestellen lassen werde.

Vom Dienst aus ist Neues noch nicht zu berichten. Nur liegt ein Antrag des Dr. Goetsch, Leibarzt des Fürsten Hohenlohe-Oehringen zu Slaventzitz, vor, dahingehend, seine vielen Heilerfolge mit Tuberkulin seit 1891 amtlich kontrollieren zu lassen. Der Antrag kommt durch den Oberpräsident von Schlesien u. den Minister. Gehrth. Dr. Kast zu Breslau soll die Kontrolle ausüben u. berichten. Von hier aus ist zugestimmt.

Ehrerbietigst Pohnert

Berlin, den 25. April 1899.

Gefessenes Herz Gipsmuth!

Bei meinem Rückkehr von
meinem Brief an Comenius
wagte ich, daß der
Gipsmuth noch am Abend zu
erwarten und mich auf dem
Lufwege beschleunigen. Mir
von Göttern ist letzterem Befehl
folgt gänzlich, um noch geistlich
auf Aegypten zu kommen,
aber die bei mir zu finden der
gipsmuthen Rückkehrer liegen
meine eigenen Rückkehr leider
nicht zu. Ich mußte meinen
Kurs in der Buchdruckerei
von, da so wichtig gelaufen
ist

ist und auf seine Größe und
Cowan hat; auf spricht er nicht
wird bei Lesung der Zeit.
Der Arzt hält Leiden, Glukose
und Maffyn für notwendig,
und diese Befundung kann man
Wahr in der Gänzlichkeit nicht
haben. Da nun Wonnemut zu
bei manchen Warten selbst sich
nicht mehr befinden, müßte ich
auf der Gänzlichkeit verhalten,
und darüber mich auf mich
Lören i. Schles. wissen, um
manchen Leiden für alle
Fälle eingehend zu informieren.
Vorzugsweise bin ich die Kraft
von Fortzug zu beobachten
nach Leiden gebracht und man
Leidenen direkt zum Zeitpunkt
in dem Dienst gegangen,
unfallig ist nicht man der Art,
wird der Gänzlichkeit

in fuso.

Am Donnerstag schon fuso ist
 mich nach Westport. Ein Stückchen
 hoch ist keine Krümmen der
 Delfinmutter beyer. vngedlesenen
 der Fuggisa u. f. m. gegen Westen.
 Lydon sind im Delfinmutter
 im Fußbodenbälgen im Strang
 vngesunden, und sich auch
 diesen Verlauf beyfugendlicher
 Krümmung müllig vngesunden,
 nun.

Die im ziviltkugelsternen
 Leriata abfulten Anwesenpängen
 sind z. H. schon vngesundt,
 beyer. worden nun wie gütet,
 liffte befulgt vngesunden.

Auch lassen ist ein Stückchen,
 nach zingefan, sie sich bis jetzt
 nur ein Stückchen zu haben
 bekommen u. sie mich zu
 fangen. Ein Stückchen vngesundt
 für

für den Muffelant ist dann,
Sogst.

und dasjenige Best geht zum
für nicht zugewandene Lesing
eine Mückenspeidung wie
zum Baumland weil es
wieder nach Westen
im den Dinnat zu und,
Lassen und abzumachen.

Dalau geht man von
Jann Dinnat nach Libberz
ein Lesing für Jann Professor
Zettner zu, nachdem es
selbst Capellen lassen werden,
Wann Dinnat nicht ist Dinnat
nach nicht zu bewirkt. Nur
lingt ein Dinnat von Dr. Goetsch,
Libberz der Fürsten Josephin-Geheim
zu Slaventz, vor, Befragung,
Jann vielen Jahren mit Dinnat
Jid 1891 und die Dinnat zu
der Dinnat kommt Dinnat den Dinnat
Dinnat in. den Dinnat. Jid Dr. Dinnat zu
Breslau soll ein Dinnat werden in. Dinnat
Jann Dinnat für nicht ist zugewandt.
Glaublich Jann